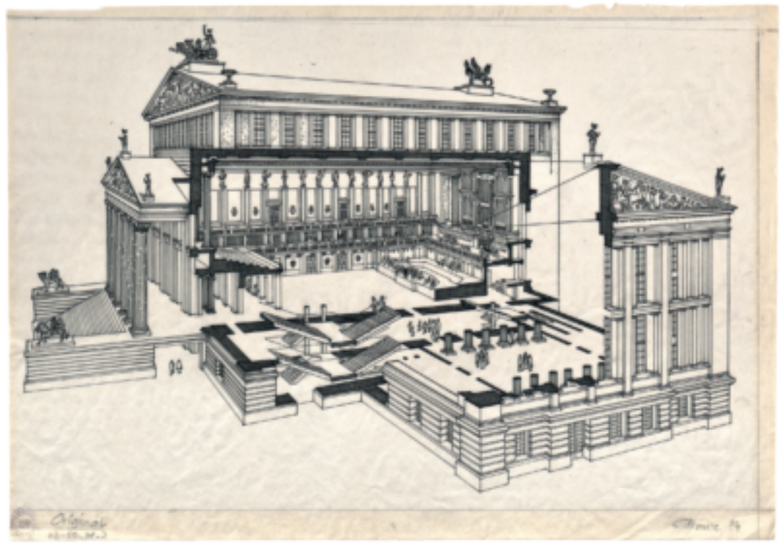
Manfred Prasser 1932–2018



„Außen Schinkel, Innen Prasser“: historische Gebäudehülle des Schauspielhauses am Gendarmenmarkt in Berlin von Karl Friedrich Schinkel, Wiederauf- und Umbau mit neuem Konzertsaal durch Manfred Prasser und sein Kollektiv (1979–84)
Abbildung: IRS Erkner, Wissenschaftliche Sammlungen, C_41_01-01; Zeichnung: Carl Krause

Seine wichtigsten Ost-Berliner Projekte waren in der DDR allgemein bekannt: Manfred Prasser konzipierte mit dem flexibel bespielbaren Großen Saal das Herzstück des Palasts der Republik und plante den Wiederaufbau des Gendarmenmarkts (damals noch Platz der Akademie genannt). Prassers Name war aufgrund der komplexen Kollektivstrukturen der Baubranche in der DDR jedoch lange Zeit nur Weggefährten und Fachleuten geläufig.

Manfred Prasser (1932–2018) war gelernter Zimmermann und hatte Bauingenieurwesen studiert. Er war Polier, Bauleiter und Prüfingenieur, arbeite später jedoch auch als Entwurfsarchitekt. Ab 1968 leitete er beim Bau- und Montagekombinat Ingenieurhochbau (VEB BMK IHB Berlin) ein größeres Entwurfskollektiv, das unter dem Stadtbaudirektor Erhardt Gißke für die „Aufbauleitung Sonderbauvorhaben“ Gesellschaftsbauten plante. Prasser entwickelte sich zu einer Schlüsselfigur für die Realisierung hochkarätiger Projekte. Mit seinem Charisma, seinen markigen Worten und den graphisch beeindruckenden Schaubildern, die verschiedene darstellungsstarke Architekten seines Planungsteams anfertigten, konnte er bei den jeweils zuständigen Funktionären immer das Maximum für die Projekte herausholen.

Der Entwurf des sechseckigen Großen Veranstaltungssaals des Palasts der Republik (1973–76) war Prassers „Meisterstück“. Quasi als ultimative Weiterentwicklung der Piscator-Bühne war der Saal mit seinem individuell angefertigten Schwenkparkett, den verschiebbaren Wänden und einer einzigartigen Bühnentechnik in zig verschiedenen Varianten bespielbar.

Anschließend war Prasser für den Wiederaufbau des Gendarmenmarkts (1976–84) zuständig, bei dem der vorher in drei Teilbereiche unterteilte Platz zusammengefasst und durch mehrere Stufen vom umgebenden Straßenniveau abgehoben wurde, so dass eine völlig neue Raumwirkung entstand. In diesem Zuge wurde auch die Rekonstruktion der drei bedeutenden historischen Bauten des Platzes in Angriff genommen: Der Französische Dom wurde 1983 wieder eröffnet, der Deutsche erst nach der Wende, das zum Konzerthaus umfunktionierte Schauspielhaus 1984 eingeweiht. Beim Umbau des Schinkel’schen Schauspielhauses lehnte Prasser eine zeitgenössisch-moderne Innenraumgestaltung ab; er entwarf stattdessen zusammen mit Peter Weiß einen auf klassizistischen Vorbildern basierenden neuen Konzertsaal. Später stellte er den Prachtbau gerne mit „Außen Schinkel, Innen Prasser“ vor. Parallel dazu entwickelte Prasser mit seinem Kollektiv für die Randbebauung des Gendarmenmarkts mehrere in Skelettbauweise errichtete Neubauten mit vorgehängten, filigran gestalteten Betonwerkstein-Fassaden und Arkaden.

Manfred Prasser war darüberhinaus an vielen weiteren, in der Fachliteratur meist vage mit „nach Entwürfen von Architektenkollektiven unter der Gesamtleitung von Erhardt Gißke“ bezeichneten Projekten in der Entwurfsphase federführend beteiligt, so beim Grand Hotel in der Friedrichstraße und dem Dom-Hotel (heute: Hilton) am Gendamenmarkt. Für den von Walter Schwarz ausgeführten Friedrichstadtpalast erarbeitete Prasser die Gebäudekonzeption und entwarf zusammen mit Dieter Bankert (Bauwelt 9.2016) auch die entscheidenden baukünstlerischen Details. Höchste Zeit hier endlich einmal genauer hinzuschauen. **Tanja Scheffler**

Wer Wo Was Wann

Zur Erinnerung an Myra Warhaftig lädt die von ihr gegründete „Gesellschaft zur Erforschung des Lebens und Wirkens deutschsprachiger jüdischer Architekten“ (GJA) zu einem Symposium ein. In Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar und der TU Berlin referiert die GJA am 17. und 18. Mai über Bauwerke, Persönlichkeiten und Wissenschaften von vergessenen jüdischen Architekten. Für Abwechslung sorgt unter anderem der Dokumentarfilm „Myra Warhaftig: Architektin, Historikerin und Freundin“ von Ingo Kratisch. Am 19. Mai wird zusätzlich ein geführter Rundgang, zu dem von Myra Warhaftig (1930–2008) entworfenen Haus in der Dessauer Str. 38/39 in Kreuzberg angeboten. Der Eintritt ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Infomationen unter **www.juedische-architekten.de**

Give Me Shelter thematisiert, welche Rolle Architektur in der Debatte über die Lage der Obdachlosen in Los Angeles spielt. Das Buch ist das Resultat des Mad Workshops „Homeless Studio“ an der USC School of Architecture in Los Angeles. Dokumentiert wird die Zusammenarbeit zwischen dem Studio, der Gemeinde, Institutionen und den Obdachlosen. Die Autorin Sofia Borges möchte mit dieser Publikation zeigen, dass es nicht viel braucht um viel zu tun. Unmittelbares Ergebnis von Workshops und Publikation ist eine Kooperation mit der Stadt Los Angeles, um eine Wohngemeinschaft mit 30 Betten zu realisieren. Das Buch ist bei ORO Editions erschienen, ISBN 978-1-940 743-23-3, und kostet US- 45 Dollar.

90 Jahre Ironimus Das MAK in Wien eröffnet anlässlich des 90. Geburtstags des österreichischen Architekten Gustav Peichl (Bauwelt 5) – auch bekannt als Karikaturist unter dem Pseudonym Ironimus – eine Ausstellung über fünfzehn seiner Bauten. Gezeigt wird neben der umfangreichen Sammlung von Skizzen, Zeichnungen und Plänen von Peichl der heutige Zustand der Gebäude, anhand von Fotografien der Künstlerin Pola Sieverding. Die Ausstellung (Foto: MAK/Georg Mayer) läuft bis zum 19. August. **www.mak.at**

W x A x F x 6 = der Weißenhof Architektur Förderpreis. Dieser wird zum sechsten Mal von der Architekturgalerie am Weißenhof für junge Architekten ausgeschrieben. Bis zum 2. Juni können realisierte Bauten, aber auch konzeptionelle Projekte und Strategien eingereicht werden. Teilnehmen dürfen Absolventen einer europäischen Hochschule, die ihr Studium nach dem 1. Januar 2009 abgeschlossen haben. Die ausgezeichneten Projekte werden im Rahmen einer Ausstellung und eines begleitenden Katalogs veröffentlicht. Weitere Informationen und Auslobungsunterlagen unter **www.weissenhofgalerie.de/foerderpreis**

Ein Schnitt durch die Mitte heißt eine neue Tour durch Berlin, die „Ticket B“ gemeinsam mit der Bundesstiftung Baukultur und der Berliner Zeitung veranstaltet. Architekten führen jeden ersten Samstag im Monat zweieinhalb Stunden durch die Innenstadt. Der Spaziergang ist eine Mischung der Besichtigung von historischen, modernen und zukünftigen Projekten. Der Fokus liegt auf dem neuen Quartier an der Blumenhalle, dem Medien-Campus des Axel Springer Verlages und der Baustelle des Humboldt-Forums (Foto: Ticket B). Die kostenlose Tour wird bis Oktober angeboten. Sie startet jeweils um 11 Uhr an der Blumenthal-Akademie am Jüdischen Museum und endet am Lustgarten an der Museumsinsel. Anmeldung unter: **tour@ticket-b.de.**

Ein Bauhaus-Museum für Weimar Die Ausstellung „Weimar – Modellstadt der Moderne? Ambivalenzen des Städtebaus im 20. Jahrhundert“ zeigt im Architekturmuseum der TU Berlin die Stadtgeschichte der Umgebung des geplanten Bauhaus-Museums in Weimar. Die Besonderheit des Standorts (Foto: Harald Bodenschatz) liegt in dem Aufeinandertreffen von Architekturformen verschiedener Epochen. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das „Gauforum“ der NS-Diktatur, das „Kulturprojekt“ der Weimarer Republik und der „Lange Jakob“, ein städtebauliches Projekt der DDR. Die Ausstellung ist bis zum 17. Mai zu sehen. **www.architekturmuseum.ub.tu-berlin.de**

Das Wesen der regionalen Baukultur aufzuspüren, das ist das Ziel einer neuen Vortragsreihe des „martini|50 Forum für Architektur und Design“ im Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück. An insgesamt vier Abenden sind Veranstaltungen zur Theorie von Baukultur, zur Architekturgeschichte und zur regionalen Stadtentwicklung geplant. Los geht es am 22. Mai um 18.30 Uhr. **www.martini50.de**

Neuer Name Das in Zürich und Amsterdam gegründete Architektur- und Städtebaubüro Blue Architects ist ab sofort unter dem Namen Hildebrand in Zürich tätig.

Wählen Sie die **Bauwelt** und
DBZ Deutsche BauZeitschrift
für Ihre Strategie aus, wenn
Sie Ihre Positionen mit
den Besten besetzen wollen.
Der führende Stellenmarkt
für Architekten und Planer.
Print und online!

Profitieren Sie als **Bauwelt-Abonnent**
von attraktiven Preisen!
Als Architekturbüro erhalten Sie Ihre
online Stellenanzeige* zum Preis von
230,00 € anstatt 290,00 € zzgl. MwSt.!
Geben Sie Ihr Jobangebot unter
www.Bauwelt.de/jobs ein.
*Laufzeit 4 Wochen

Benötigen Sie weitere Informationen? **stellenmarkt@bauverlag.de**